

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 100 (1967)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Ernst Fankhauser, Langenthal

Was wir schon lange mit Bangen befürchtet, traf am 16. November 1966 ein. Der Tod trat als Erlöser an das lange Krankenlager unseres Kameraden und Kollegen Ernst Fankhauser.

Als wir im Frühling 1923 ins Seminar Hofwil eintraten, war auch Ernst als Neuling bei uns. Mit kritischen Augen, die ihn zeit seines Lebens nie verliessen, musterte er die bunt zusammengewürfelte Schar derer, die Lehrer, Erzieher werden wollten. Und sicher machte er – wie jeder unter uns – sich seine Gedanken. Mit vollem Einsatz machten wir uns hinter die Arbeit, die unser Grund und Fundament für das spätere Wirken sein sollte. Ernst war ein aufgeweckter, lebhafter Jüngling, fleissig und gewissenhaft. Er suchte manchmal Wege abseits der andern mit der Begründung, dass jeder Weg, der geradeaus gegangen wird, gut sein muss. Er strebte nach dem Guten und Schönen und verfocht sein Ziel, auch wenn ihm manchmal Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Was er einmal als gut befunden, das führte er aus, auch wenn sich ihm eine Welt entgegenstellte. Gesinnungstreue und Helferwillen, speziell dem körperlich Benachteiligten gegenüber, zeichnete ihn vor allem aus. Man fühlte bei Ernst das Verstehen und Verstehenwollen gegenüber all denen, die auf des Lebens Schattenseiten stehen mussten.

Unser Kamerad war ein Idealist im schönsten Sinne des Wortes. Sein Streben nach dem Hohen, Edlen, sein Suchen nach dem Schönen und Geistigen führte ihn schon früh ins Reich der Töne, das ihm im spätern Leben die hohe Zeit bedeuten durfte. Sein Gesangs- und Musikunterricht in der Schule und im privaten Kreise strahlte ein Licht und eine Freude aus, die beispielgebend waren. Verklungen sind seiner geliebten Flöte Töne, seine Hände ruhen. Aber ein Singen und Klingen wird die weiter begleiten, die das Glück hatten, Ernst näher kennen zu dürfen.

A. Ae.

Eine Zumutung?

Das obligatorische Thema 1966/67 des BLV heisst *Schüler und Fernsehen*. Die Pädagogische Kommission hat im Berner Schulblatt vom 29. Oktober 1966 (Nr. 45) das Thema begründet und einen Fragebogen für den Lehrer sowie einen solchen für die Eltern veröffentlicht. Vor Weihnachten 1966 wurden diese Unterlagen an die Sektionsvorstände zur Verteilung an die einzelnen Schulen verschickt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit diesen Papieren umzugehen. Gleichgültige Empfänger schenken ihnen gar keine Beachtung, andere werfen sie vielleicht in den Papierkorb, weil sie sich am *obligatorischen* Thema stossen; wiederum andere tun dasselbe, weil sie die ihnen aufgehalste Arbeit als Zumutung empfinden. Und

schliesslich könnte es auch Kolleginnen und Kollegen geben, die eine Mitarbeit verweigern, weil sie finden, hier handle es sich um etwas, das zur privaten Sphäre des Elternhauses gehöre, leicht nach Schnüffelei rieche und die Schule nichts angehe.

Wir möchten alle bitten, auf den ihnen zugestellten Papieren die Begründung des Themas nochmals ruhig durchzulesen. Und diejenigen, welche die Arbeit erst noch vor sich haben, – es wird die meisten angehen – seien freundlich aufmerksam gemacht:

1. Wer die Blätter noch nicht besitzt, kann beim Oberlehrer, Hausvorstand, Schulvorsteher danach fragen! (Der Zeitpunkt der Verschickung war etwas ungünstig, so dass es nicht verwundern darf, wenn das Material mancherorts als nicht dringlich aufgestapelt worden sein sollte.)
2. Den Kindern das gelbe Blatt in die Hand drücken mit dem Hinweis «Nehmt das heim und bringt es ausgefüllt zurück» ist kein zweckdienliches Vorgehen. – Warum nicht an einem Elternabend auf das Thema zu sprechen kommen und anderntags das Blatt mitgeben – oder die Eltern mit einem selbstverfassten Begleittext orientieren?
3. Es handelt sich bei diesen Erhebungen um keine Riesenarbeit. Zudem ist der Termin so festgelegt (30. Juni 1967 für Ablieferung der Ergebnisse aus den Sektionen), dass jedermann sich einmal damit befassen kann, wenn er nicht gerade unter Druck ist.
4. Die ausgefüllten Fragebogen sind nicht, wie dies teilweise versehentlich bereits geschehen ist, dem Präsidenten der Pädagogischen Kommission, sondern dem Sektionspräsidenten abzuliefern. Falls nicht gemeldet wurde, bis wann der Sektionspräsident die Papiere haben will, bitte diesen fragen. (Stadt Bern: 31. März 1967).

Das Mitarbeiten an der Umfrage ist für niemanden obligatorisch. Die leitenden Organe des BLV dürfen aber gewiss erwarten, dass jede Kollegin und jeder Kollege die «Zumutung» im Interesse der Kinder, der Schule und der Eltern auf sich nimmt.

H. A.

Inhalt – Sommaire

Ernst Fankhauser, Langenthal	29
Eine Zumutung?	29
Fachausbildung von Sprachheillehrkräften	30
Fortbildungs- und Kurswesen	30
Aus dem BLV	31
Aus Lehrer- und andern Organisationen	31
Umschau	32
Un poète retrouvé	32
Les concours de ski... ..	33
A l'Ecole normale de Porrentruy	33

Fachausbildung von Sprachheillehrkräften

Die erhebliche Zunahme von Sprachstörungen als Folge der Ruhelosigkeit unserer Zeit, welche auch die Sprachentwicklung des Kindes ungünstig beeinflusst, erfordert den vermehrten Einsatz von Sprachheillehrern in zahlreichen Gegenden unseres Landes.

Die von der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie durchgeführten, vom Bundesamt für Sozialversicherung anerkannten *Ausbildungskurse für Logopädie* erstrecken sich über zwei Semester. Der nächste, 14. Ausbildungskurs beginnt Ende August 1967 und wird teils in Zürich, hauptsächlich aber dezentralisiert durchgeführt.

Die Erziehungsdirektion gewährt geeigneten Interessenten für den praktischen Kursteil (mindestens 3 Monate) auf Gesuch hin den nötigen Urlaub wie auch Stipendien.

Teilnahmebedingungen unter anderem: Besitz eines kantonalen Lehrer(innen)patentes, mindestens 1 Jahr Erziehungstätigkeit, nicht über 40 Jahre, Bereitschaft zur möglichst vollberuflichen Sprachheiltätigkeit. Anmeldeschluss: 15. März 1967.

Interessenten erhalten die näheren Unterlagen bei der Kantonalen Erziehungsdirektion, Münsterplatz 3a, 3011 Bern.

Die Erziehungsdirektion

Fortbildungs- und Kurswesen

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Kursprogramm 1967

Technische Kurse:

1a Grundkurs Hobelbankarbeiten	4 Wochen, 3.-29. Juli	Bern
1b Grundkurs Hobelbankarbeiten	2 x 2 Wochen 31. Juli-12. Aug. und 25. Sept.-7. Okt.	Bern
1c Grundkurs Hobelbankarbeiten	4 Wochen, 18. Sept.-14. Okt.	Burgdorf oder Langnau
2 Grundkurs Kartonagearbeiten	2 x 2 Wochen, 31. Juli-12. Aug. und 25. Sept.-7. Okt.	Bern

Der Besuch eines Grundkurses ist Bedingung, um den betreffenden Fachunterricht erteilen zu können. Wer eine entsprechende Berufslehre absolviert hat, weist sich bei der Anmeldung darüber aus und erhält den Fachausweis bereits nach Besuch der ersten zwei Kurswochen.

3 Schnitzen aus dem Block Leitung: F. Friedli	2 Wochen, 10.-22. Juli	Biel
4 Werkzeugbehandlung Leitung: A. Schläppi	2 Tage 28. und 29. März	Bern
5 Oberflächenbehandlung des Holzes Leitung: F. Friedli	4 Nachmittage ab 29. April	Bern
6 Kleiner Metallkurs I Schmuck und Ziergegenstände Leitung: E. Stucki	7 Nachmittage ab 19. April (auch für Lehrerinnen, Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen)	Bern
7 Kleiner Metallkurs III, Emailbrennen Leitung: E. Stucki	6 Nachmittage ab 16. August Nur für Absolventen eines Metallkurses	Bern
8 Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen Leitung: A. Keller	4-6 Nachmittage ab 26. April	Bern

Didaktische Kurse

9 Technisch-Zeichnen Leitung: E. Leutenegger	1 Woche 28. März-1. April	Bern
10 Wandtafelzeichnen Für alle Stufen Leitung: W. Liechti	4 Nachmittage ab 16. August	Langenthal
11 Physikkurs für Primarlehrer mit besonderer Berücksichtigung der Elektrizität. Leitung: F. Kinzl	4 Nachmittage ab 26. April	Bern
12 Mikroskopieren mit einfachen Mitteln Eine Einführung in das praktische Arbeiten Leitung: Dr. M. Loosli	1 Woche 10.-15. Juli	Bern
13 Rechnen nach der Methode Cuisenaire I Einführungskurs (für Lehrkräfte aller Stufen) Leitung: Frl. E. Merz	4 Nachmittage ab 26. April	Bern
14 Rechnen nach der Methode Cuisenaire II Fortbildungskurs unter Berücksichtigung des	3 Tage 7.-9. August	Bern

Pensums der Mittelstufe. Der Besuch eines Einführungskurses wird vorausgesetzt.
Leitung: Frl. E. Merz

- | | | | |
|----|---|---|-------------------|
| 15 | <i>Einschulungszeit und Einführung in den Leseunterricht.</i> Leitung: Frl. R. Roggli | 4 Nachmittage
11. und 18. März, 29. April und 6. Mai | Bern |
| 16 | <i>Kleiner Bastelkurs</i>
Leitung: Frl. E. Schmalz | 4 Nachmittage
ab 26. April | Bern |
| 17 | <i>Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen I</i>
Einführungskurs. Leitung: Dr. H. A. Michel | 1 Woche, 2.-7. Oktober
eventuell 25.-30. September | Staatsarchiv Bern |
| 18 | <i>Französischkurs für Primarlehrer</i>
Leitung: P. Pulver und Dr. J. C. Joye | 2 Wochen
10.-22. Juli | Pruntrut |
- Der Ausweis über den Besuch dieses Kurses berechtigt bis auf weiteres zur Erteilung des erweiterten Unterrichtes in Französisch, gemäss PSG Art. 27bis.

Schriftliche Anmeldungen bitte nur auf Postkarten und für jeden Kurs auf einer besondern Karte bis 28. Februar an den Kurssekretär Hans Gerber, Lehrer, Fischermättelstrasse 7, 3000 Bern.

Wer sich in seiner Anmeldung auf einen früher besuchten Kurs berufen muss, ist gebeten, Kursleiter und Datum dieses Kurses anzugeben.

Bern, Ende Januar 1967

Der Vorstand

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Sektion Thun-Land des BLV

An zwei Nachmittagen im Dezember 1966 rief der bisherige Primarschulinspektor, Herr E. Schläppi, Unterseen, sämtliche Lehrkräfte zusammen. (Bekanntlich trat auf 1967 ein Wechsel ein, indem Herr Schläppi anstelle von Thun-Land Thun-Stadt übernahm). Zum Abschluss seiner vierjährigen Tätigkeit wollte er noch einige Hinweise zum neuen, provisorischen Lehrplan geben. Verschiedene Neuerungen, zur Hauptsache bedingt durch das neue Primarschulgesetz, sollen in zweijähriger praktischer Anwendung überprüft werden. Lehrerinnen und Lehrer sind aufgerufen, bis Mitte 1968 Anregungen und Kritik anzubringen. Unsere oberste Behörde dokumentiert damit, dass die in letzter Zeit da und dort laut gewordenen Stimmen gegen die zu starke Einflussnahme der Verwaltung in unsere Schule der Begründung entbehren.

In seiner konzilianten, kollegialen Art wusste der scheidende Inspektor vor allem auch zu zeigen, dass ernste, gewissenhafte Arbeit vorangeht, die Freiheit der Methode aber voll gewahrt bleiben muss. Eine bessere Koordinierung des Stoffes jedoch ist in unserer Zeit der starken Bevölkerungswanderung absolut vonnöten.

Um der nüchternen Schultheorie das Lebendige gegenüberzustellen, brachten die *Sonderklassen* der Gemeinde Steffisburg (Unter-, Mittel- und Oberstufe) ein eindrucksvolles Krippenspiel zur Darstellung. Eindrucksvoll deshalb, weil damit nicht allein die Notwendigkeit der Schaffung von Sonderklassen begründet, sondern vor allem die Bildungsmöglichkeiten in deren Rahmen gezeigt wurden. Noch hat man nicht überall erkannt, wie segensreich die Sonderklassen sich auswirken. Das schwachbegabte Kind hat ein Anrecht auf die ihm angemessene Schulung. Es soll kein Schattendasein in der Klasse lebendigerer, weniger gehemmter Schüler führen müssen. Unter seinesgleichen lebt es auf und ist auch «öpper».

Wir möchten das Spiel mit dem Motto überschreiben «Keines zu klein, Helfer zu sein». Wenn ihm auch Mängel anhafteten (sie lagen vor allem darin, dass ein fremder, an sich schon nicht reiner Dialekt berndeutsch gesprochen werden musste), so hat es doch in schönster Weise einen Blick in die schwierige, aber dankbare Aufgabe in unsern Sonderklassen freigegeben.

Wir danken für den praktischen Hinweis und damit auch Herrn Schläppi, der sich mit diesem stillen Aufruf von uns verabschiedete. Wir danken ihm aber auch für das uns stets entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen. *fi*

Aus Lehrer- und andern Organisationen

Präsidentinnenkonferenz der Arbeitslehrerinnen

Im Restaurant «Vegetaris» an der Neuengasse finden sich am Samstag, den 26. November 1966 in Bern 18 Sektionspräsidentinnen aus dem ganzen Kanton zur traditionellen Konferenz mit dem Kantonalvorstand ein.

Die Kantonalpräsidentin, Frau Schneider, begrüsst die Gäste, Frau Räber, Ehrenpräsidentin, und Frl. Giger, Seminarlehrerin, sowie die Abgeordneten unserer grossen Verbandsfamilie herzlich und eröffnet die Tagung mit einer kleinen Weihnachtslegende aus dem Buch «Unter dem Zeichen» von Hans Wahl.

Das Protokoll ruft die letztjährige Präsidentinnenkonferenz, mit ihren nun zum Teil bewältigten Aufgaben, in Erinnerung.

Die geplanten 10 Webkurse, die der Kantonalverband laut Sektionswünschen durchzuführen gedachte, mussten, da das Interesse plötzlich etwas geschwunden zu sein schien, auf 8 reduziert werden.

Von den durchgeführten Kursen liegen jedoch sehr befriedigende Kursberichte vor, und die Präsidentin gedenkt anerkennend der beiden Kursleiterinnen Frl. Kündig und Frl. Oppliger im Hinblick auf ihre grosse Arbeit.

Die sich jährlich wiederholenden Meldungen über Kurswünsche für das kommende Jahr, Jahresberichte aus den Sektionen, Mutationen, Übermittlung von Listen usw. von den Sektionspräsidentinnen sind erwünscht bis 25. Januar 1967 an die Kantonalpräsidentin.

Ebenfalls wird in Erinnerung gerufen, dass ein neues Lehrmittel für das Handarbeiten für den deutschen Kantonsteil in Bearbeitung, die Herausgabe aber noch nicht terminreif ist. Die Schnittmusterbücher von D. Giger und H. Wermuth sind aber in absehbarer Zeit wieder lieferbar. Die Präsidentin orientiert über gewerkschaftliche Fragen, wie Besoldung bei verschiedener Klassenzahl, die diskutable Frage der Pflichtstundenordnung, alles noch unabgeklärte, sehr schwer zu ordnende Fragen! Um allen Teilen gerecht zu werden, bedarf es reiflicher Überlegungen und Verhandlungen mit den zuständigen Behörden, bis eine befriedigende Lösung gefunden werden kann.

Mit der diesjährigen Weihnachtsspende aus dem Küfferfonds sollen wieder einige bedürftige Kolleginnen bedacht werden.

Die Hauptversammlung ist festgesetzt auf Samstag, den 25. Februar 1967 im üblichen Lokal, Palmensaal, Zeughausgasse in Bern. Als Referent konnte Herr a. Seminardirektor Dr. F. Kundert gewonnen werden.

Unter frohem Geplauder lassen wir uns alle mit dem Trolley in die Länggasse mitnehmen, wo wir die heimeligen Räume des Logierhauses des BLV besichtigen. Der Leiter, Herr Zumburn, Lehrer, orientiert uns eindrucksvoll über Werten und Wachsen des gut besuchten Heims.

D. S.

Turnkurs in Köniz

In der Turnhalle des Sekundarschulhauses in Köniz absolvierten 21 Lehrer und 3 Lehrerinnen der zweiten und dritten Stufe der Primarschulen von Köniz, Mengestorf, Mittelhäusern, Niederwangen, Niederscherli, Oberscherli, Oberwangen, Borisried, Schliern und Oberbalm einen zweitägigen obligatorischen Einführungskurs in die neue kantonale Mädchenturnschule. Die Kursleitung lag in den bewährten Händen von Hedi Fankhauser-Rohrbach, Seminarturnlehrerin, Bern, und Fritz Fankhauser, Turninspektor, Bern. Das Kursprogramm stellte an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in physischer Hinsicht erhebliche Anforderungen, da der zu bewältigende Stoff in siebenstündiger Arbeitszeit fast pausenlos durchgearbeitet wurde. Der Stoffplan umfasste Bewegungs- und Haltungsschule, Reckturnen, Laufschulung,

Übungen mit den Handgeräten, Werfen, Springen und Spiele. Trotz hin und wieder auftretendem Muskelkater wurde mit Freude und Eifer mitgeturnt. Fritz Fankhauser entpuppte sich am Klavier als gerissener Improvisator und seine Gemahlin als fröhliche, gutgelaunte Lehrerin. Am Schluss des Kurses dankten die Besucher mit Worten und Beifall den beiden Instruierenden herzlich für die flotte Art ihrer Lehrweise. -er.

Schattenspiel, ein Kurs fürs Schultheater

Anlässlich eines Schultheaterkurses, der von der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater über das Wochenende vom 18./19. Februar in der Freizeitanlage Tscharnergut, Bern-Bethlehem, durchgeführt wird, sollen neue Möglichkeiten des Schulspiels aufgezeigt werden. Als Kursleiter wirken der Schriftsteller und Dramaturg Hans Rudolf Hubler, sowie die Praktiker und Lehrer Urs Hirschi, Bern und Max Huwyler, Glattburg. Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen reichlich Gelegenheit zu praktischer Arbeit haben und ohne Zweifel viele gute neue Ideen mit heim nehmen.

Anmeldungen sind bis spätestens 11. Februar an die Kursadministration GSVT, Postfach 20, 3000 Bern 9 – Länggasse zu richten, wo das detaillierte Programm erhältlich ist.

L'ÉCOLE BERNOISE

Un poète retrouvé

Dans le dernier volume des ACTES de la Société jurassienne d'Emulation (Porrentruy, 1966), entre les copieuses pages réservées à *Six compositeurs jurassiens*¹⁾ et à d'importantes études historiques, place a été faite à la poésie, et notamment à une quinzaine de textes de Jean Cuttat.

On s'en réjouit, car ce poète, l'un des meilleurs de Suisse romande, s'était fait trop rare. Après les essais tant soit peu valéryens de *Sang léger* (1940) et de *Malin plaisir* (1941), il avait trouvé, au temps de la dernière guerre, sa voix authentique dans les *Chansons du mal au cœur* (1942): une voix où, pour dire le drame de l'époque, se mêlaient l'amertume frondeuse et la tendresse effarouchée, les éclats d'un rire grinçant et les sanglots d'un incoercible sentiment tragique. Depuis lors, au gré d'une vie mouvementée, Jean Cuttat n'avait plus rien fait éditer²⁾. Mais il n'avait pas cessé d'écrire: quelques poèmes, de-ci de-là, dans des revues; des chansons mises en musique par Jean Binet; plus tard, un important manuscrit, *Le poète flamboyant*, couronné par la Société jurassienne d'Emulation; tout cela, par intervalles, attestait d'un travail poursuivi, d'un souffle maintenu.

Dans les sept «Scènes de la vie du poème» et les sept «Poèmes lézardés», que nous révèlent les ACTES, voit Jean Cuttat retrouvé semblable à lui-même, inscrivant en des strophes châtiées, où se côtoient les litotes de l'ironie et le flamboiement d'images quelque peu baroques, et où s'affirme une maîtrise étonnante des ressources du langage («cœur, cri, pleur, pluie, ange ou limace»), une forme très personnelle de désenchantement:

Je suis galet-galet,
sac et ressac d'eau vive,
bague en bave d'orvet,
rêverie, rêve et rive...

¹⁾ Voir SLZ N° 1, 6 janvier 1967, page 18, la présentation du tirage à part de ces six études.

²⁾ A signaler la parution imminente, à Porrentruy, de *La corrida*, dont l'édition comporte texte et disque.

Désolé, consolé,
pour l'aveugle et le sourd
je fais un mausolée
avec des mots d'amour.

Plus que le désenchantement, n'est-ce pas même, à de certains moments, le désespoir qui creuse au fond de nous sa lézarde?

J'avais un Dieu mais un Dieu mort
tombé un beau soir en morceaux.
Depuis je vis sur les monceaux,
les gravats de l'immense corps.

Bêcher ça, herser me fait peur.
Déblayer passe mon envie.
Ensemencer passe ma vie.
Ainsi se lézarde le cœur.

Ce n'est pas que le poète ne sache s'accorder aussi quelques amusettes:

Oh! gai! je muse dans Paris
de gueuse en gueuse et muse en muse,
de la friponne qui me ruse
à la Junon sans parti-pris.

Mi-crocodile, mi-mignon,
et je crocote et je mignote,
un œil en coin sur Aristote,
l'autre et deux mains dans les chiffons.

Mais il est un inéluctable fardeau, un poids immense qui nous accable: celui de l'expérience amère des jours.

Coffret, grand air des bijoux,
belle amphore funéraire
où s'entassent les cailloux
et les fleurs de la poussière...

Goutte à goutte, cri par cri,
miette à miette, jour par jour,
cheveu gris par cheveu gris:
sablier de mon amour.

Dès lors, au bord du fleuve du temps, qu'apprendre de tout sinon leçon de deuil?

Courant, contre-courant,
vaguelettes mourantes,
rires d'eau, larmes lentes...
– Cœur du cœur, je te sens.

Voyez comme le vent
s'arrange avec les feuilles,
s'arrange avec les deuils,
s'arrange. Tout s'apprend.

Reste la poésie, l'acte créateur de beauté. Conscient, comme tous les poètes d'aujourd'hui, que la poésie est moins une question de sujet que d'expression, Jean Cuttat s'interroge souvent sur l'art même du langage, – sur cette ombre qu'à travers les mots le poète tente de saisir:

J'aurai payé de bien des maux
l'orgueil de vivre mon poème,
de démontrer le théorème
de la quadrature des mots.

Mon alchimie est art de feu
et s'il reste une ombre au problème
c'est l'ombre de la Beauté même
que mon feu jette sur les cieux.

Au-delà des égarements du monde et des dilemmes de la parole, le poème est peut-être le seul instrument de communication, voire de communion, dont nous disposions à de certains moments privilégiés.

D'une voix comme j'aime,
profonde, sans remous,
– le rythme seul, c'est tout –
quelqu'un lit un poème.

Parfois au coin de l'âtre,
je rêve à ce ton nu
dont nul ne sait s'il fut
d'Eglise ou de théâtre.

Écoutons avec attention, quand elles sont de cette qualité, les voix de nos poètes. C'est grâce à elles, soucieuses de traduire un au-delà des apparences passagères ou glorieuses, que nous vivons au rythme profond de notre temps, – que nous percevons le poulx secret, le poids réel, la portée humaine de ses indécisions et de ses déchirements aussi bien que de ses certitudes et de ses apothéoses.

Francis Bourquin

Les concours de ski EPGS à la portée de l'école

Depuis de nombreuses années, le mouvement EPGS (Enseignement post scolaire de la gymnastique et des sports) s'occupe activement de la formation et du développement des jeunes gens de 15 à 20 ans. Dans le Jura, 42 groupements, réunis en 9 arrondissements, mettent sur pied chaque année des cours et des examens de base qui rassemblent environ 1500 adolescents. Depuis l'an dernier, les écoles ont la faculté de participer au mouvement avec les élèves de 9^e année. Dans moins de trois ans, cette vaste organisation en faveur de la jeunesse sportive du pays possédera de nouvelles bases

¹⁾ Il faut noter que cette perspective ne va pas sans inquiéter, pour des raisons de principe, le Comité cantonal de la SIB, qui a fait part de ses appréhensions à la Direction de l'instruction publique. Mais, en attendant une prise de position officielle à ce sujet, nous pensons utile de renseigner, grâce à cet article, nos collègues sur la possibilité de rendre plus payant leur enseignement de ski. (Réd.)

légal, fort séduisantes pour ceux qui pratiquent d'autres disciplines que la gymnastique; et c'est sous la dénomination de «Jeunesse et Sport» que la nouvelle organisation verra le jour¹⁾.

Les examens à option ski

Pour l'heure, bornons-nous à présenter les possibilités qu'offre l'EPGS dans un sport de saison: le ski. Chaque groupement doit tenter, dans le courant de la saison blanche, d'organiser un examen à option sous la forme d'un petit concours. Bien que, en Ajoie et dans certaines vallées du Jura Nord, les conditions d'enneigement soient souvent précaires, on peut très bien mettre sur pied l'examen à option hors du domicile du groupement. Actuellement, les Rangiers (pentes au nord), le Raimeux, Moron, Graiterie, Montoz, les Franches-Montagnes, Mont-Soleil et le Chasseral offrent de bonnes conditions pour la pratique du ski. Si le groupement a un effectif trop réduit, plusieurs groupements peuvent s'unir, sur l'initiative du chef d'arrondissement ou d'un moniteur. Un examen collectif par arrondissement semble être la meilleure formule pour l'organisation des examens à option ski. L'organisateur ne manquera pas de donner à l'examen un aspect compétitif, ce qui stimulera et encouragera les concurrents. Les examens à option mis sur pied tant par les écoles que par les arrondissements EPGS devront être annoncés au Bureau cantonal EPGS sur la formule officielle. Les chefs d'arrondissement «EPGS et école» pourront renseigner les moniteurs et les maîtres à ce sujet. Examinons, pour conclure, les exigences des différents examens à option:

Marche d'un jour à ski: La marche d'un jour à ski s'effectue sous forme d'excursion. Celle-ci sera, autant que possible, entrecoupée de visites de curiosités naturelles, historiques ou autres. Elle offrira l'occasion d'étudier l'histoire locale ou régionale. Une distance minimum de 20 km doit être parcourue. Réussit l'examen tout participant qui termine l'excursion.

Course d'orientation à ski: Distance, 6 à 10 km; nombre de postes, 6 à 12; dénivellation-montée maximum, 150 à 250 m (entre deux postes, 50 à 100 m). Lors de l'établissement du parcours, on tiendra compte des conditions d'enneigement, du degré d'entraînement, etc. L'examen peut être subi individuellement ou en groupes de 4 jeunes gens au plus. Entrent en ligne de compte, suivant les conditions d'enneigement, les courses d'orientation sur piste, de réseau de postes ou aux points (score).

Ski: L'examen comprend les 5 parties suivantes: 1. Passage de bosses et dépressions. 2. Descente de biais et dérapage latéral. 3. Quatre stem-christianias consécutifs. 4. Course de fond de 2 à 6 km, avec au maximum 200 m de dénivellation-montée. 5. Slalom de 8 à 12 portes (2 essais). L'examen des trois premières parties peut avoir lieu séparément ou au cours d'une petite descente.

Moniteurs et chefs d'arrondissement! Notre jeunesse compte sur vous pour occuper judicieusement ses loisirs. Le ski n'est-il pas un des meilleurs délassements de la saison hivernale?

Francis Erard, Nods

A l'Ecole normale de Porrentruy

On sait que, depuis 1964, une classe de raccordement est ouverte à l'Ecole normale de Porrentruy: elle a accueilli, chaque année, de bons élèves venant de l'école primaire qui souhaitent entrer ensuite à l'Ecole normale. Nous apprenons que, vu les excellents résultats ainsi obtenus, la Direction de l'Instruction publique vient d'autoriser la poursuite de l'expérience. Une nouvelle volée sera donc admise en avril.

Rappelons que sont acceptés: a) des élèves primaires qui vont entrer en 9^e année (14 ans révolus au 31. 3. 67); b) des élèves primaires qui, ayant achevé leurs 9 années de scolarité obligatoire, veulent en faire une 10^e. Les critères d'admission, outre le rapport de l'instituteur et les bulletins scolaires des deux dernières années, portent sur la volonté du candidat,

son caractère et sa valeur morale autant que sur ses facultés intellectuelles (un examen reste réservé). Les élèves admis sont logés à l'internat ou peuvent rentrer chaque jour à domicile, selon les cas; de toute façon, les conditions financières sont très avantageuses.

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Montag, 6. Feb. 1967, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangsverein Bern. Probe: Samstag, 4. Februar, 16.00, in der Aula des Gymnasiums Neufeld.

Le début des cours est fixé à la rentrée d'avril. Le délai pour s'inscrire court jusqu'au 4 mars. Les formules spéciales d'inscription peuvent être obtenues auprès de la Direction de l'Ecole normale de Porrentruy.

F. B.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 9. Februar, 16.15, im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangsverein Thun. Für die Matthäus-Passion sind neben den Proben im Seminar, jeweils donnerstags, 16.45, noch folgende Orchesterproben vorgesehen: 6. 2, 13. 2, 20. 2, je 20.00 in der Progy-Aula.

Lehrerturnverein Burgdorf. Turnhalle Kirchberg, Montag, 6. Februar, 17.30 aus der schweiz. Mädchenturnschule, 3. Teil, 18.00 Korbball, Volleyball.

Lehrerturnverein Thun. Neufeldhalle, Freitag, 10. Februar, 16.30, Gerätekombination, Volleyball.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 · 66 03 17

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 · 22 34 16, Postcheck 107 Bern.

Abonnementspreis per Jahr: für Nichtmitglieder Fr. 21.– (inkl. «Schulpraxis» Fr. 27.–), halbjährlich Fr. 10.50 (13.50).

Insertionspreis: 28 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telefon 031 · 22 21 91, und übrige Filialen, Druck: Eicher & Co., Bern

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 · 2 62 54

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes écrire au Secrétariat de la SIB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 · 22 34 16, chèques postaux 107 Berne.

Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 21 fr. («Schulpraxis» inclus 27 fr.) six mois 10 fr. 50 (13 fr. 50).

Annonces: prix des annonces pour la ligne d'un millimètre une colonne 28 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 · 22 21 19, ainsi que les autres succursales.

Buchhandlung Hanns Stauffacher Bern

Neuengasse 25 Telefon 031 22 14 24

Für alle Bücher
in jeder Sprache



Jugendsportzentrum Tenero TI

Ideal für Wander-, Ferien- und Klassenlager, günstig für Schulreisen. Idealer Zeltplatz, grosse Spiel- und Sportplätze, schöner Strand zum Schwimmen.

Auskunft und Anmeldung bei der
Eidg. Turn- und Sportschule
Sektion für Vorunterricht
2532 Magglingen



Rolladen, Storen
Lamellenstoren
Jalousieladen, Kipptore
Reparaturen

HERMANN KÄSTLI & SOHN
Storenfabrik Bern Telefon 031 - 65 55 96



Die Werkstätten
für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen



Flügel

schon ab
Fr. 1000.–

Stimmungen, Reparaturen, günstige Occasionen, Miete mit Kaufrecht, Garantie.



Bern
Herzogstr. 16
Breitenrainplatz
Tel. 031 415141

Stadtzürcherische Heimschule Ringlikon

An der Heimschule des Schülerheims Ringlikon bei Zürich (Gemeinde Uitikon) treten zwei Lehrerinnen zurück. Wir suchen deshalb für eine provisorische Abordnung oder definitive Wahl für zwei Sonderklassen D

1 Sonderklassenlehrer(in) auf Frühjahr 1967 1 Sonderklassenlehrer(in) auf Herbst 1967

Es handelt sich bei den freien Lehrstellen um zwei Abteilungen der Unter-/Mittelstufe mit ungefähr 10 normalbegabten, verhaltensgestörten oder erziehungsschwierigen Knaben und Mädchen aus der Beobachtungsstation oder dem Wocheninternat des Heims. Wir würden uns freuen, zwei Lehrkräfte zu finden, die über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügen.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal. Weitere Auskünfte erteilt der Heimleiter, Herr W. Püschel, Tel. 051 54 07 47, gerne in einer persönlichen Aussprache.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Ringlikon» mit den üblichen Beilagen für die auf Frühjahr 1967 zu besetzende Stelle bis am 20. Februar 1967, für die andere Stelle bis am 17. März 1967 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Handels- und Verkehrsschule Bern

Schwanengasse 11 Gegr. 1907 Telephone 031 - 22 54 44

Tageskurse: 18. April

Für Handel, Verwaltung, Sekretariat, Hotel
Für Bahn-, Post-, Zoll- und Tel.-Examen
Für Laborantinnen- und Hausbeamtinnenschulen
Für Arzt- und Zahnarztgehilfinnen
Diplomabschluss – Stellenvermittlung

Über 80 Gemeinderäte und Schulkommissionen

allein im Kanton Bern haben sich bereits für das

Schmidt-Flohr-Schul- und Volksklavier

entschlossen, sei es für die Schule oder für die Kirchgemeinde. Dieses Klavier ist die Vereinigung einer 136jährigen Erfahrung im Piano-bau und Schweizer Präzisionsarbeit.

Schmidt-Flohr
Marktgasse 34 Bern

Ein gutes Klavier

aus der Klavierbauwerkstätte

A. Schwander,
Nachfolger von
Hugo Kunz Bern
wird auch Ihnen
gute Dienste leisten
und viel Freude
machen.

Gerechtigkeitsg. 44
Telephon 031 22 64 25

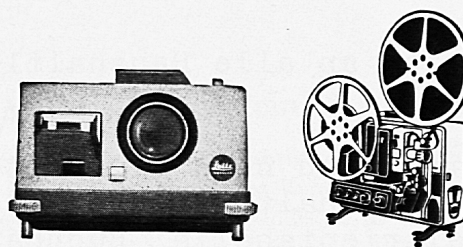
Schallplatten
Schlager Jazz
Unterhaltung Konzerte

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 22 36 75

MUSIK BESTGEN



**WOHNGESTALTUNG
HEYDEBRAND SWB
METZGERGASSE 30, BERN**



Das Planen und Einrichten von Projektionsanlagen in grossen Räumen ist unsere besondere Spezialität, die wir mit viel Liebe und Sorgfalt pflegen.

Fachkundiges Personal steht zu Ihrer Verfügung – wenden Sie sich mit Ihren Problemen vertrauensvoll an unsere Spezialisten!

Ob Stumm- oder Tonfilmanlage, Kleinbild- oder Mittelformatprojektor, stationäre oder mobile Projektionsschirme, immer werden wir Ihnen eine hervorragende, individuelle Lösung ausarbeiten!



Bern
**Spezialgeschäft
für Foto
und Kino**
Tel. 031 22 21 13



Mit bester Empfehlung

Herm. Denz AG Clichés Bern

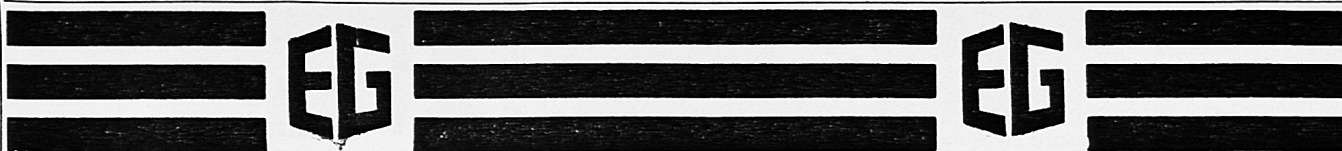
Die Gemeinde Maisprach BL sucht auf Schulanfang, 17. April 1967

1 Lehrkraft

für die Oberstufe 6.–8. Klasse (Sekundarschule), ca. 20 Schüler. Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz plus Fr. 1000.– Ortszulage.
Maisprach ist eine ländliche Gemeinde mit 500 Einwohnern im nebelfreien Oberbaselbiet.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bis 15. Februar 1967 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Itin-Graf, zu senden (Telefon 061 87 96 27).

Die Primarschulpflege



Brief an alle Haushaltlehrerinnen im Kanton Bern

Wir haben noch eine beschränkte Anzahl
EG-Haushaltungsbücher 1967, mit 16 Farbenseiten, Rezepten,
Kalorientabelle, Buchhaltungsteil, Wettbewerb usw., zur
Verfügung.

Solange der Vorrat reicht, können wir diese an Haushaltungs-
und Kochschulen, an Teilnehmerinnen von Koch- und Fortbildungs-
kursen usw.

G R A T I S

abgeben. Die Auslieferung erfolgt sofort an die unten notierte
Adresse. Den Bestellschein ausschneiden und sofort an die
EG Burgdorf, Abt. "EG-Haushalt" einsenden.

Mit freundlichem Gruss
EG Burgdorf

Bitte ausschneiden

Bestellschein

An die EG Burgdorf, Abt. «EG-Haushalt», 3400 Burgdorf, einsenden

Für meine Klasse(n) würde ich
..... Exemplare EG-Haushaltungsbücher 1967 benötigen, die Sie
mir laut Angebot im Berner Schulblatt gratis zur Verfügung
stellen (nur solange Vorrat reicht).

Adresse für die Zustellung:
(Name, Ort, Postleitzahl):

Station: Telefon:

